

Insten, Lebensumstände 1850 auf dem adeligen Gut Cronsburg/Ksp. Bovenau

ich fand bei Klaus Struve einen interessanten Artikel aus der Zeitung

Das Volk, eine demokratische Zeitung, 1850

überschrieben mit

eine Instenwohnung im adeligen Gute Cronsburg...

sehr beeindruckend!!!!

<https://www.rootdigger.de/Links.htm>

Das Volk

eine demokratische Zeitung

Nr. 23, Mittwoch d. 20. März 1850

aus Film 46

Landesbibliothek Schleswig-Holstein

Wall 47/51, 24 103 Kiel

<http://www.shlb.de/>

Das Volk.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich
zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Preis vierteljährlich 1 R 8 S.

Eine demokratische Zeitung.

Inserate, für die Petitzeile 1 S,
werden bis Montag und Donnerstag
Mittag 12 Uhr erbeten.

Verantwortliche Redaction: Friedrich Legow. Carl Baummeister.

N^o 23.

Mittwoch den 20. März

1850.



Eine Instenwohnung im adeligen Gute Cronsburg.

Zwischen Bovenau und Cronsburg, Angesichts des stattlichen Herrenhauses, liegt eine Instenlathe, die in äußerer und innerer Aemseligkeit mit der erbärmlichsten Irlandschen Hütte wetteifern kann. Diese Lathe gehört dem Besitzer des adeligen Gutes Cronsburg, Herrn Dohrn.

Das Aeußere der Lathe sieht noch schlechter aus, als vorstehendes Bild es veranschaulicht. Statt der Fensterreihen stehen halb verfaulte Lumpen in den zerbrochenen Fensterrahmen; das Haus hat zwei Eingänge, die Thüren sind aber nur 4 Fuß 7 Zoll hoch. Ist man durch dieselben eingetroden, so befindet man sich in einer finstern Höhle, deren mit Glanzrauh besetzte Wände von dem auf den 4 Feuerstellen glimmenden Feuer ab und zu einen Widerschein werfen auf die ärmlichen Insassen: Insten, eine Kuh und eine Ziege. Diese Höhle ist die Hauptkammer. Aus dieser Höhle führen 4 Thüren in 4 Instenstuben, bewohnt von 5 Familien. In der ersten Stube wohnen Vater, Mutter, Sohn und Schwiegertochter. In dem Behälter dieser Doppelfamilie, ausgefüllt mit Bettstellen, einigen hölzernen Stühlen, Koffern u. s. w., sieht es nicht so armüthig aus, weil — hier 8 Hände in schwerer Fröhnerarbeit für das Wohl der Doppelfamilie wirken.

In der Stube nebenan aber sieht man das Bild einer verarmten und immer mehr verarmenden Instenfamilie. Es ist eine Wittne mit 5 Kindern, von denen sie jedoch eins einem Bauer ins Haus gebracht, damit es nicht verhungere. Als wir die arme Wittne besuchten, lag ihr ältestes Kind, ein Mädchen von 14 Jahren, krank im Bette. Das Mädchen bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und

weinte, als die Mutter, welche das kleinste Kind auf dem Arm trug, erzählte: ihre Tochter solle confirmirt werden, sie sei jedoch krank geworden, weil sie zur Vorbereitung zum Prediger gehen müsse und Nichts um und an habe. (Es ist für Confirmationen surs fürs arme Mädchen bereits gesorgt worden.) Sie, die Wittne, sei heute (an einem Sonntage) zu Hause geblieben, um ihren Kindern Reinlichkeit anzukuhnen, sonst gehe sie täglich zu Hof, wo sie 8 fl. verdiene. Bei dem Tode ihres Mannes habe sie noch eine Kuh gehabt, die sei aber mit der Apotheker- und Doctorrechnung draufgegangen. Jetzt sei sie bitterlich arm und könne ihre Kinder kaum in grobe Leinwand kleiden.

In der dritten Stube wohnt ein Arbeiter-Invalide. Er ist arm geworden, weil seine Knochen durch halbhundertjährige schwere Arbeit so mürbe geworden, daß sie die schwere Arbeit, welche doch noch auf höhern Tagelohn Anspruch machen darf, nicht mehr verrichten können. Die Hausgeräthe sind Rudera ehemaliger armliegender Mobilien eines Häuerinsten. Im sogenannten Bette lag die kranke Frau des alten Insten. Sie hat sich im Dienste des Herrn vom Hofe — aufgearbeitet!

Die vierte Stube bietet ein Bild des Jammers dar, wie es Irland sicherlich nicht glänzender aufzuweisen vermag. Es war Sonntag — gerechter Gott, wach ein Sonntag in diesem Menschenkalle, unter Geschöpfen, welche offenbar Menschen sind, obwohl der unvorbereitete Eintretende einen Augenblick daran zu zweifeln im Begriff steht! Nichts als zerbrochenes ärmliches Hausgeräth, einige zusammengeschlagene Pfosten und Bretter, deren Zwischenräume mit Lumpen und Stroh ausgefüllt

waren, — es sollen Betten sein. In einem dieser Lumpenbehälter lag ein fast nacktes einjähriges Kind und spielte mit den Fäden eines ehemaligen Kleides. An dem backsteinernen Ofen lauerten 5 halbnackte Kinder, deren Geschlecht wir jedoch nicht angeben können, weil Knaben und Mädchen fast gleich gekleidet, das heißt in Lumpen eingewickelt waren. Das älteste dieser armen Geschöpfe, wahrscheinlich ein Mädchen, etwa 13 Jahr alt, antwortete auf die Frage, ob sie in die Schule gehe: Nein, und wo ihre Mutter sei: die arbeite auf dem Hofe (heute am Sonntag!), da verdiene sie 8 fl. — acht Schillinge täglich für 7 Menschen zur Nahrung und Bekleidung! Der Vater ist todt.

Geht hin, Ihr Reichen, Ihr Aristocraten, Ihr Gutbesitzer, Ihr vornehmen Herren, nach der Instenbütte bei Cronsburg, beschauet sie von außen und im Innern, und wean Ihr dann noch behauptet, die Lage der Insten in den adeligen Gütern lasse im Ganzen Nichts zu wünschen übrig, dann wollen wir wünschen, daß nur Einer von Euch einmal 24 Stunden in einen solchen Menschenstall eingesperrt werden möge!

Die zuletzt beschriebene Instenstube wird lithographirt und auf Subscription zum Besten der unglücklichen Bewohner derselben herausgegeben werden.

Der Bovenauer Verein wird fortfahren zur Beschämung der großen Herren, der unglücklichen sich zu erbarmen und den Glücklichen Bilder zu liefern von dem Glücke des Instenlebens in unserm glücklichen Vaterlande. A.

Zu dem Verfasser Friedrich LEXOW:

https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Lexow

schreibt:

„Friedrich Lexow (* 29. Januar 1827 in Tönning; † 3. Dezember 1872 in New York) war ein deutsch-amerikanischer Schriftsteller, Journalist und Lyriker.

Er war der Vetter von Rudolf Lexow (1829–1909).

Friedrich war Unterstützer der Revolution von 1848 und hatte in Rendsburg die Zeitung Das Volk herausgegeben (mit Harro Harring). Nach der gescheiterten Revolution wurde er verhaftet. Er wurde zunächst zu acht Jahren Gefängnis verurteilt und dann auf ein Jahr Festungshaft begnadigt. Nach seiner Entlassung kam er 1853 nach Amerika zu seinem Vetter Rudolf, der dort Herausgeber des Belletristischen Journals war. Friedrich kam in die Redaktion der Criminal-Zeitung. Er ergänzte es um das Belletristische Journal und eine politische Rundschau. Die Zeitung nannte sich von dort an New Yorker Criminal-Zeitung und Belletristisches Journal.

Nach seinem Tod führte Rudolf Lexow die Zeitung weiter.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Harro_Harring beschreibt Harro Harring

Mir wurden folgende Aufstellung übermittelt, ich ergänzte mit Kirchenbuchauszügen:

Zu den Familienverhältnissen des Herrn DOHRN, Besitzer Cronsburgs 1850:

Johann DOHRN Gutsbesitzer (Johann, Johann, Jürgen, Marx) wurde am 3. Dezember 1799 in Rethwisch Kirchspiel Neuenbrook geboren.

Er starb am 14. September 1865 in Kronsburg.

Johann kaufte 1827 das adel. Gut Kronsburg Kreis Rendsburg für 177600 M.

Johann heiratete

Mathilde FELDMANN.

Mathilde wurde am 24. April 1806 in Hamburg geboren.

Sie starb am 24. Mai 1902 in München..

Sie hatten folgende Kinder:

Johann Conrad DOHRN,	geb. 27.02.1833 Cronsburg
Mathilde, verw. Stauffer, in Altona,	geb. 09.09.1834 Cronsburg
Margaretha Henriette Cecille, verh. Stauffer auf Georgenthal,	geb. 18.09.1838 Cronsburg
Richard auf Cronsburg,	geb. 08.11.1839 Cronsburg
Joseph,	geb. 09.01.1841 Cronsburg
Johanna Alwine zu Cronsburg,	geb. 09.05.1842 Cronsburg

Mathilde heiratete

Johann Carl Valentin STAUFFER, Gutsbesitzer.

Carl wurde am 19. Juni 1830 in Hamburg geboren.

Er starb am 4. August 1864 in Adel. Steinwehr/Ksp. Bovenau, hinterlässt Ehefrau Mathilde geb. Dorn und 6 Kinder aus der Ehe

Kinder:

Johann Carl,	geb. 22.04.1855 Steinwehr
Alice,	geb. 08.05.1856 Steinwehr
Marie Olga,	geb. 31.10.1857 Steinwehr
Martha,	geb. 27.12.1858 Steinwehr

Hans Alwin,
Mathilde Alwine,

geb. 02.03.1862 Steinwehr
geb. 28.01.1864 Steinwehr